

Sauer, Stefan; Städtler, Arno

Article

Investitionsneigung schwächt sich ab – Leasing expandiert überdurchschnittlich

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Sauer, Stefan; Städtler, Arno (2016) : Investitionsneigung schwächt sich ab – Leasing expandiert überdurchschnittlich, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 69, Iss. 18, pp. 47-51

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/165819>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Investitionsneigung schwächt sich ab – Leasing expandiert überdurchschnittlich

Der auf den Geschäftslagebeurteilungen der Leasinggesellschaften basierende Investitionsindikator, den das ifo Institut und der Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen gemeinsam ermitteln, signalisiert für das Jahr 2016 einen eher moderaten Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen einschließlich der sonstigen Anlagen von 2,3%, nach einem Plus von 4,2% im Vorjahr. Dieser Durchschnittswert ergibt sich aus einem relativ kräftigen Wachstum im ersten Halbjahr und einer nachlassenden Dynamik in der zweiten Jahreshälfte, wobei sich im vierten Quartal sogar ein Rückgang abzeichnet.

Die deutsche Wirtschaft hat ihren Wachstumskurs mit etwas abgeschwächtem Tempo fortgesetzt, wie das Statistische Bundesamt kürzlich mitteilte. Nach ersten Berechnungen war das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal 2016 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,4% höher als in den ersten drei Monaten des Jahres. Zu Jahresbeginn hatte es einen kräftigen Anstieg von 0,7% zum Vorquartal gegeben.

Positive Impulse zeigte im Vorquartalsvergleich (preis-, saison- und kalenderbereinigt) vor allem der Außenbeitrag. Insgesamt wurden vorläufigen Berechnungen zufolge 1,2% mehr Waren und Dienstleistungen ins Ausland exportiert als im ersten Quartal 2016. Die Importe gingen im selben Zeitraum um 0,1% zurück. Aus dem Inland kamen hingegen gemischte Signale. Die privaten Haushalte steigerten ihre Konsumausgaben geringfügig um 0,2%, die staatlichen Konsumausgaben waren um 0,6% höher als im Vorquartal. Dagegen gingen die Investitionen im Vergleich zum ersten Quartal zurück: In Ausrüstungen wurden 2,4% und in Bauten 1,6% weniger investiert als im ersten Quartal 2016. Zusätzlich gab es einen leichten Vorratsabbau, der sich ebenfalls negativ auf das BIP-Wachstum auswirkte (– 0,1 Prozentpunkte). Insgesamt sank die inländische Verwendung im Vergleich zu den ersten drei Monaten des Jahres leicht, wodurch das Wirtschaftswachstum rechnerisch um – 0,2 Prozentpunkte gedämpft wurde.

Im Vorjahresvergleich hat sich die Wirtschaftsleistung erhöht: Das preisbereinigte BIP stieg im zweiten Quartal 2016 um 3,1%. Allerdings gab es aufgrund der Lage der Feiertage im Berichtsquartal drei Arbeitstage mehr als ein Jahr zuvor

und dadurch einen außergewöhnlich starken Kalendereffekt. Entsprechend lag die kalenderbereinigte Wachstumsrate des preisbereinigten BIP im zweiten Quartal 2016 mit 1,8% knapp unter der des ersten Quartals 2016 mit 1,9% (unbereinigt: 1,5%).

Auch im Vorjahresvergleich kamen die Wachstumsimpulse vor allem vom Außenhandel: Es wurden preisbereinigt 4,9% mehr Waren und Dienstleistungen exportiert. Die Importe stiegen im selben Zeitraum mit + 4,5% nicht ganz so stark. Dadurch ergibt sich für den Außenbeitrag als Saldo zwischen Exporten und Importen im Vergleich zum Vorjahr ein rechnerischer Wachstumsbeitrag zum BIP von + 0,6 Prozentpunkten.

Im Inland gab es folgende Entwicklung: Die privaten Konsumausgaben stiegen um 2,4%, die staatlichen sogar um 3,9%. In Ausrüstungen wurden preisbereinigt 4,4% (nominal: + 5,4%) mehr investiert als im zweiten Quartal 2015. Die Bauinvestitionen legten kräftig um 5,1% zu. Der Vorratsabbau bremste das BIP-Wachstum dagegen leicht (– 0,4 Prozentpunkte). In jeweiligen Preisen gerechnet war das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2016 um 4,6% höher als im Vergleichszeitraum von 2015, die Ausrüstungsinvestitionen übertrafen also diesen Zuwachs (vgl. Statistisches Bundesamt 2016a).

Fahrzeuginvestitionen wachsen überdurchschnittlich

Relativ günstig entwickelten sich im bisherigen Jahresverlauf von 2016 hier zu Lande auch die Pkw-Neuzulassungen. In den ersten acht Monaten ist ein Plus von

5,7% aufgelaufen, wobei allein im August ein Zuwachs von 8,3% zu verzeichnen war. Dieser wurde allerdings vor allem von privaten Käufern, die dem privaten Verbrauch zuzuordnen sind, getrieben (+ 18,7%). Bei den gewerblichen Pkw-Zulassungen, die zu den Investitionen zählen, betrug das Wachstum nur 2,8%. Bei den Nutzfahrzeugen gab es von Januar bis August ein Wachstum von fast 10%, wobei im August ein bemerkenswerter Zuwachs von fast 39% eingetreten ist (vgl. Kraffahrt-Bundesamt 2016).

Den Trendumfragen des Bundesverbandes Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL) zufolge ist der Anschaffungswert des Neugeschäfts mit Mobilien auch im zweiten Quartal 2016 gegenüber dem Vorjahresquartal kräftig gestiegen (+ 12,4%), für das erste Halbjahr ergibt sich dadurch ein Wachstum von nominal 10,9%. Damit nahm die Wachstumsdynamik nun zum vierten Mal in Folge zu und übertraf erneut die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen.

Einen Zuwachs gab es zuletzt bei Produktionsmaschinen, Pkw und Kombi, Bussen, Lkw und Anhängern, Sonstigen Ausrüstungen sowie Luft- Schienen- und Wasserfahrzeugen; einen Rückgang hingegen bei Büromaschinen/EDV sowie Immateriellen Wirtschaftsgütern (vgl. BDL 2016).

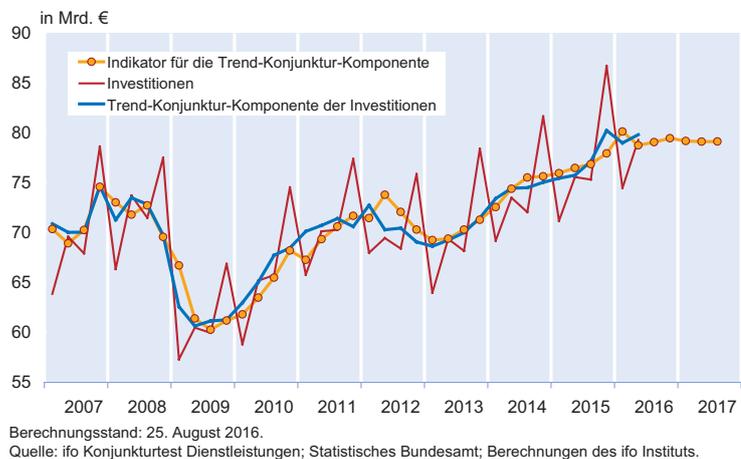
Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft wird sich im weiteren Jahresverlauf von 2016 voraussichtlich fortsetzen. Im Jahresdurchschnitt wird für das BIP aktuell ein nominales Plus von 3,7% (real: + 1,8%) angenommen, wobei der Zuwachs in der zweiten Jahreshälfte geringer ausfallen wird als in der ersten (vgl. Wollmershäuser et al. 2016). Nach derzeitigem Prognosestand ist für 2016 im Durchschnitt mit nochmals steigenden Ausgaben für Ausrüstungsgüter und Leasingengagements zu rechnen, wenn auch im zweiten Halbjahr mit abnehmender Dynamik. Immerhin liegen die Produktionskapazitäten der deutschen Unternehmen leicht über ihrem langjährigen Mittel. Allerdings dürften Verunsicherungen im Gefolge der weltweiten Konfliktherde, der anhaltenden Eurokrise und den Folgen des Brexit-Votums erfahrungsgemäß zuerst beim Investitionsverhalten der Unternehmen sichtbar werden und stellen daher ein Prognoserisiko dar.

Investitionsindikator signalisiert abnehmende Investitionsneigung

Der auf den Geschäftslagebeurteilungen der Leasinggesellschaften basierende Investitionsindikator¹, den das ifo Ins-

¹ Detaillierte Informationen zur Methode finden sich in Gürtler und Städtler (2007).

Abb. 1
Investitionsindikator



titut und der Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen gemeinsam ermitteln, signalisiert für das Jahr 2016 einen eher moderaten Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen einschließlich der sonstigen Anlagen von 2,3%, nach einem Plus von 4,2% im Vorjahr. Dieser Durchschnittswert ergibt sich aus einem relativ kräftigen Wachstum im ersten Halbjahr und einer nachlassenden Dynamik in der zweiten Jahreshälfte, wobei sich im vierten Quartal sogar ein Rückgang abzeichnet (vgl. Abb. 1). Hierbei ist jedoch zu beachten, dass dieser sich an dem Vergleichswert des Vorjahres messen lassen muss, der relativ hoch war (+ 6,1%). In Anbetracht der eher guten Konjunktur in Deutschland und der anhaltend extrem niedrigen Zinsen ist das eine im historischen Vergleich wenig dynamische Entwicklung. Dabei ist zu beachten, dass das Wirtschaftswachstum gegenwärtig vor allem vom privaten und staatlichen Konsum getragen wird. Die Investitionsneigung der Unternehmen leidet hingegen unter der Verunsicherung, die von den zahlreichen globalen Krisen und dem Brexit-Votum ausgeht. Offenbar halten die Unternehmen derzeit die Wachstumsaussichten nicht für ausreichend gut, um stärker zu investieren.

Einen gewissen dämpfenden Einfluss auf die Wachstumsdynamik haben auch die anlässlich der jüngsten Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) erheblich revidierten Investitionszahlen. Sie haben auch zu spürbaren Änderungen beim Verlauf und beim Niveau des ifo Investitionsindikators geführt. Die Investitionen in sonstige Anlagen zeigen ein wesentlich weniger volatiles Entwicklungsmuster als die Ausrüstungsinvestitionen. Da Erstere nun verdreifacht wurden, führt deren höheres Gewicht im Gesamttaggregat zu einem glatteren Verlauf des Indikators (vgl. Strobel und Städtler 2015).

Bei der Beurteilung des Investitionsgeschehens ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Wirtschaft neben den Anlageinvestitionen nach wie vor in die Gewinnung neuer Mitarbeiter und in die Qualifizierung des vorhandenen Personals in-

vestiert. Bei moderatem Wirtschaftswachstum steigt die Zahl der Beschäftigten in Deutschland scheinbar unaufhaltsam, und viele Stellen können gar nicht besetzt werden. Im zweiten Quartal 2016 setzte sich der Aufbau der Erwerbstätigkeit fort. Mit 43,5 Mio. Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Deutschland haben, wurde das Vorjahresniveau erneut deutlich überschritten. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2015 wuchs die Zahl der Erwerbstätigen kräftig um 529 000 Personen oder um 1,2% (vgl. Statistisches Bundesamt 2016b).

Damit ist die Beschäftigung so hoch wie nie seit der Wiedervereinigung. Die deutsche Wirtschaft will in diesem Jahr weiter neue Mitarbeiter einstellen. Das ifo Beschäftigungsbarometer stieg im August leicht auf 108,7 Indexpunkte. Damit die Arbeitskräfte nicht zum Engpassfaktor im beschleunigten Strukturwandel werden, müssen die Unternehmen nicht nur in die Anwerbung geeigneten Personals, sondern auch massiv in die betriebliche Weiterbildung und Umschulung ihrer alternden Belegschaft investieren. Nicht nur der von der Boston Consulting Group (BCG) prognostizierte Mangel an 120 000 Hochschulabsolventen in den Bereichen IT- und Computeringenieurwesen bis 2025 ist alarmierend, sondern auch die zu geringe betriebliche Weiterbildungsquote älterer Mitarbeiter (vgl. Nahrendorf 2016).

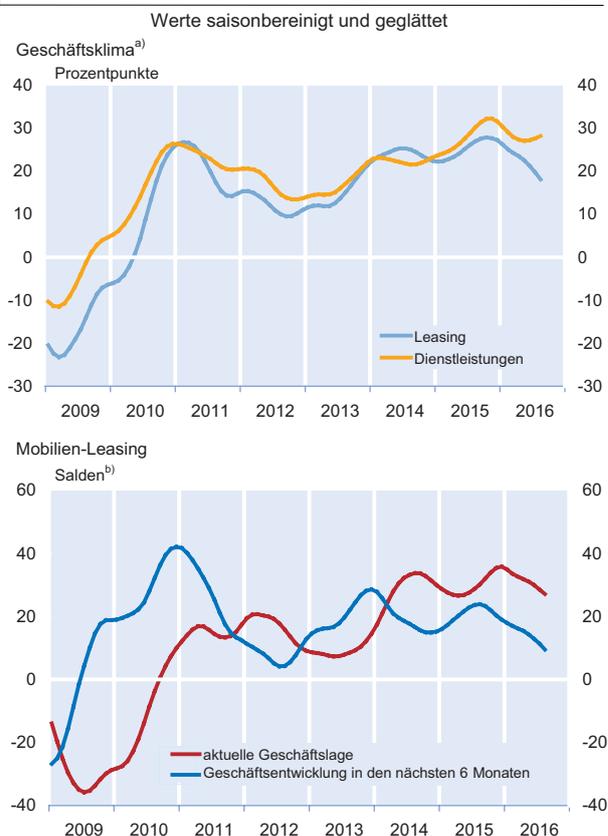
Nach den Plänen der Unternehmen aus dem ifo Investitionstest vom Frühjahr 2016 ist für das laufende Jahr mit einem Anstieg der Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe um nominal rund 5% (real: + 4,7%) zu rechnen. Am investitionsfreudigsten zeigt sich dabei das Gebrauchsgütergewerbe (vgl. Weichselberger 2016).

Das Geschäftsklima der Leasinggesellschaften bewegte sich von Januar bis Juli 2016 auf einem komfortablen Niveau zwischen + 28,5 und + 23%, jedoch mit negativer Tendenz, wie die Ergebnisse der Konjunkturumfragen des ifo Instituts im Leasingsektor belegen. Im August ist es allerdings auf + 17,6% deutlich zurückgegangen. Dafür waren vor allem die Geschäftserwartungen verantwortlich, die bereits seit dem Herbst 2015 abwärts tendieren. Zuletzt fielen sie von + 16% auf nur noch + 5%, die Optimisten waren also nur noch knapp in der Überzahl (vgl. Abb. 2). Dies deutet nach dem zweistelligen Wachstum im ersten Halbjahr auf eine nachlassende Dynamik bei neuen Leasinginvestitionen in den kommenden Monaten hin, ähnlich wie bei den gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen. Die Wachstumsperspektiven der Leasinggesellschaften im laufenden Jahr hängen stark von der weiteren Entwicklung der Anlageinvestitionen und hier insbesondere von der Automobilkonjunktur ab.

Im ersten Halbjahr von 2016 zeigte sich die Automobilkonjunktur in bester Verfassung, die Neuzulassungen sind kräftig gestiegen: Bei den Pkw ist ein Plus von 7,1% aufgelaufen, bei den Nutzfahrzeugen waren es sogar 8,4% (vgl. Kraft-

Abb. 2

Unternehmensnahe Dienstleister und Leasing



^{a)} Durchschnitt der Salden aus den Prozentsätzen der positiven und der negativen Meldungen zu den Größen "Geschäftslage" und "Geschäftserwartungen".

^{b)} Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen.

Quelle: ifo Konjunkturtest Dienstleistungen, Berechnungsstand: 25. August 2016.

fahrt-Bundesamt 2016). Der Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller (VDIK) hat daraufhin seine Prognose für die Pkw-Neuzulassungen für 2016 von 3,2 Millionen Stück auf 3,33 Millionen, also auf + 4,1%, angehoben. Bis August ergab sich bei den Pkw dann ein Plus von 5,7% und bei den Nutzfahrzeugen sogar ein Anstieg von fast 10%.

Konjunkturindikatoren signalisieren Abschwächung

Das aktuelle Konjunkturbild, das verschiedene wichtige Indikatoren zeichnen, ist nicht einheitlich, deutet aber überwiegend auf eine Abschwächung hin:

Die Finanzierungsfrage sollte zunehmenden Investitionen auch im laufenden Jahr nicht im Wege stehen. Viele Unternehmen sind recht liquide, im Mittelstand hat die Eigenkapitalquote sogar eine rekordverdächtige Höhe erreicht. Deutsche Unternehmen haben immer weniger Probleme, sich mit Geld von der Bank zu finanzieren. Die Kredithürde des ifo Instituts für die gewerbliche Wirtschaft – der Anteil

jener Firmen, die von einer restriktiven Kreditvergabe der Banken berichten – ist zwar von 14,6% im Vormonat auf 15,0% im August gestiegen. Die Finanzierungsbedingungen für deutsche Unternehmen bleiben jedoch weiterhin hervorragend (vgl. Fuest 2016a).

Die deutsche Industrie ist pessimistischer geworden, was ihre Exporte angeht. Sie erwartet erneut weniger Aufträge aus dem Ausland. Die Exporterwartungen sanken von 5,0 Saldenpunkten im Juli auf 4,7 Saldenpunkte im August. Das Brexit-Votum zeigt seine Wirkung. Der Automobilsektor hat den höchsten Exportanteil deutscher Waren nach Großbritannien. Die entstandene Unsicherheit und die Abwertung des britischen Pfunds drückten die Exporterwartungen auf den niedrigsten Stand seit September 2012. Auch in der Chemiebranche rechnen die Unternehmen mit weniger Aufträgen aus dem Ausland (vgl. Fuest 2016b).

Auch das ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum gab im dritten Quartal 2016 leicht nach. Die Stimmung der Wirtschaft im Euroraum verschlechterte sich, wenn auch nur geringfügig. Der Index sank im dritten Quartal von 112,7 auf 111,6 Punkte. Damit bleibt er aber weiterhin über seinem langfristigen Durchschnitt. Zur Verschlechterung des Wirtschaftsklimas trugen ausschließlich die weniger positiven Erwartungen bei. Die aktuelle Lage hingegen verbesserte sich. Die konjunkturelle Erholung im Euroraum setzt sich fort, lässt aber an Dynamik vermissen (vgl. Fuest 2016c).

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich merklich verschlechtert. Der ifo Geschäftsklimaindex ist von 108,3 Punkten im Juli auf 106,2 Punkte im August gefallen. Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen für die kommenden sechs Monate beurteilten die Unternehmen schlechter als im Vormonat. Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Index erneut gesunken. Die Industriefirmen waren mit ihrer aktuellen Geschäftslage weniger zufrieden. Auch die Erwartungen trübten sich merklich ein und fielen unter ihren langfristigen Durchschnitt. Vor allem der Auftragseingang war rückläufig. Das Geschäftsklima gab in nahezu allen Branchen nach, am deutlichsten in der Chemie- und Elektroindustrie (vgl. Fuest 2016d).

Die Zuversicht deutscher Finanzexperten hat sich hingegen aktuell erholt. Die ZEW-Konjunkturerwartungen für Deutschland legten im August 2016 zu. Der Index gewann gegenüber dem Vormonat 7,3 Punkte und steht jetzt bei 0,5 Punkten (langfristiger Mittelwert: 24,2 Punkte). »Die ZEW-Konjunkturerwartungen erholen sich etwas vom Brexit-Schock. Nach wie vor erschweren vor allem politische Risiken innerhalb und außerhalb der Europäischen Union einen optimistischeren Konjunkturausblick für Deutschland. Auch besteht weiterhin Unsicherheit bezüglich der Widerstandsfähigkeit des EU-Bankensektors« (vgl. Wambach 2016).

Dass die deutsche Wirtschaft in den kommenden Monaten weiter expandieren wird, ist jedoch vor allem den privaten Haushalten zu verdanken, denn die Kauflaune der Deutschen ist überraschend angestiegen. Der GfK-Konsumklimaindex kletterte von 10,0 Punkten im August auf 10,2 Punkte im September. Der geplante EU-Austritt Großbritanniens hat die Deutschen nach Einschätzung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) nur kurz verunsichert. Nach dem Brexit-Votum war der Konsumklimaindex leicht auf 10,0 Punkte gefallen. Derzeit steht er aber wieder auf dem höchsten Wert seit 2015. Auch die jüngsten Anschläge haben nicht zu einer Zurückhaltung im Kaufverhalten geführt (vgl. Bürkl 2016).

Insgesamt ist also für 2016 – nach derzeitigem Prognosestand – mit moderat steigenden Ausgaben für Ausrüstungsgüter zu rechnen. Die Chancen für die Leasinggesellschaften stehen nicht schlecht, dabei überdurchschnittlich zu partizipieren. Die von Energie sparenden Technologien getriebene Investitionswelle ist ein Hoffnungsträger für die Leasingbranche über 2016 hinaus. Daneben dürfte die unter dem Schlagwort »Industrie 4.0« beschriebene vierte industrielle Revolution beträchtliche Investitionen im IT-Bereich anstoßen, vor allem auf mittlere Frist.

Endlich mehr IT-Investitionen?

Die Entwicklung der Produktgruppe IT, EDV-Anlagen und Büroequipment einschließlich der Software verläuft seit vielen Jahren unterdurchschnittlich, teilweise ist sie sogar rückläufig. Da die Preise hier schon lange zurückgehen, wird das Wachstum bei nominaler Betrachtung zwar unterzeichnet, andererseits prägen diese Produkte als Leittechnologie unser Zeitalter. Ständige Innovationen bedeuten auch eine relativ rasche technische Obsoleszenz, was eigentlich zu einer dynamischen Investitionstätigkeit und zu einem hohen Anteil an den gesamten Ausrüstungsinvestitionen führen müsste. Dem ist aber bisher nicht so. Es scheint bei öffentlichen und privaten Investoren eine Scheu vor ausreichenden Neuinvestitionen im IT-Bereich zu geben, die sich nicht nur aus Kostenüberlegungen speist.

Bei seinem Amtsantritt hat der neue Vorstandschef einer deutschen Großbank die IT als eines der größten Probleme der Bank bezeichnet. »Wir haben lausige, schrecklich ineffiziente Systeme« (vgl. Maisch und Osman 2016). Auch andere Häuser scheinen diese Probleme zu kennen, wie die BCG feststellte: Die IT vieler Banken ist stark veraltet. Viele der Programme sind so alt, dass die Mitarbeiter, die sie warten könnten, in Rente sind. Fest steht, dass die Banken nun viele Milliarden in ihre EDV investieren müssen (vgl. Schreiber 2016). Deutschlands Mittelstand droht nach einer Studie der KfW-Bankengruppe, den Anschluss bei der Digitalisierung zu verlieren: Die mittelständische Wirtschaft schöpft das Potenzial der Digitalisierung bei weitem noch nicht aus (vgl. o.V. 2016).

Kurios mutet ein Bericht aus Japan an. Im Land der Technik-Pioniere werden noch heute im großen Stil Computer aus den 1990er Jahren als Second-Hand-Geräte an kleine Hersteller aus der Provinz bis hin zum multinationalen Automobilzulieferer verkauft. Ersatzteile für diese Rechner wurden noch bis 2010 produziert (vgl. Nagel 2016).

Bei weiter fortschreitender Digitalisierung werden Unternehmen, die keine moderne und leistungsfähige EDV haben, wohl kaum wettbewerbsfähig bleiben können. Insbesondere im Zuge der technischen und organisatorischen Anforderungen, die im Zusammenhang mit der Einführung von »Industrie 4.0« stehen, dürfte der Investitionsbedarf bei IKT-Produkten erheblich zunehmen. Eine 2015 veröffentlichte Untersuchung stellte hierzu fest: Fast drei Viertel der deutschen Unternehmen (72%) fühlen sich sehr gut auf die Digitale Transformation vorbereitet. Wenn es allerdings um den notwendigen Um- und Ausbau der IT-Infrastruktur geht, zeigt sich, dass es noch umfangreicher Investitionen in neue Systeme und Infrastrukturen bedarf. Noch immer fließen mehr als zwei Drittel der IT-Investitionen in den Betrieb der bestehenden IT-Infrastruktur und Anwendungslandschaft. Lediglich 33% wenden die Unternehmen dafür auf, neue, dynamische Infrastrukturen – sogenannte Next-Generation-Infrastructures – aufzubauen, die auf die speziellen Anforderungen der digitalen Transformation im Hinblick auf Flexibilität, Agilität und Skalierbarkeit ausgerichtet sind. Ohne erhebliche Investitionen wird es indes nicht gehen: Die meisten Unternehmen erachten eine Aufstockung ihres IT-Budgets als notwendig. Vier von fünf Befragten (82%) fordern eine Erhöhung des Budgets um 10 bis 30%. Bei der Auswahl neuer Technologien sind sich die Unternehmen bewusst, dass nur der Einsatz einer breitgefächerten Applikationsbasis langfristig erfolversprechend ist (vgl. o.V. 2015).

Literatur

- BDL (2016), »Trendmeldung 2. Quartal 2016«, Ergebnisse, August.
- Bürkl, R. (2016), »Trotz Terror und Brexit: Deutsches Konsumklima zieht wieder an«, *Spiegel online*, 26. August, verfügbar unter: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/gfk-konsumklima-steigt-trotz-brexit-und-terror-a-1109553.html>.
- Fuest, C. (2016a), »Die ifo Kredithürde steigt erneut – Ergebnisse des ifo Konjunkturtests im August 2016«, 30. August, verfügbar unter: www.ifo.de/de/w/hXZoeQrS.
- Fuest, C. (2016b), »Sinkende Exporterwartungen in der deutschen Industrie – Ergebnisse des ifo Konjunkturtests im August 2016«, 26. August, verfügbar unter: www.ifo.de/de/w/3b9kNfgsW.
- Fuest, C. (2016c), »ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum bleibt eingetrübt«, 4. August, online verfügbar unter: www.ifo.de/de/w/3eiypBX9j.
- Fuest, C. (2016d), »ifo Geschäftsklimaindex deutlich eingetrübt – Ergebnisse des ifo Konjunkturtests im August 2016«, 25. August, verfügbar unter: www.ifo.de/de/w/4Q59D7HEu.
- Gürtler, J. und A. Städtler (2007), »Ausgezeichnete Geschäftslage beim Leasing – Boom bei den Ausrüstungsinvestitionen«, *ifo Schnelldienst* 60(12), 54–57.
- Krafft-Bundesamt (2016), »Fahrzeugzulassungen im Juli 2016«, Pressemitteilung Nr. 23/2016.
- Maisch, M. und Y. Osman (2016), »Chaostage bei der Deutschen Bank«, *Handelsblatt*, 6. Juni, 29.
- Nagel, M. (2016), »Computer aus den 90ern zwingen Abenomics in die Knie«, *Finanzen100.de*, 8. Juli, verfügbar unter: http://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/geldpolitik-an-ihren-grenzen-computer-aus-den-90ern-zwingen-abenomics-in-die-knie_H778041688_296083/.
- Nahrendorf, R. (2016), »Qualifikationslücke 4.0«, *Handelsblatt*, 5. Juli, 13.
- o.V. (2015), »Zwei Drittel der IT-Budgets fließen in die bestehende Infrastruktur«, *computerwoche.de*, 10. November, verfügbar unter: <http://www.computerwoche.de/a/zwei-drittel-der-it-budgets-fluessen-in-die-bestehende-infrastruktur,3218893>.
- o.V. (2016), »Mittelstand wenig digital«, *Süddeutsche Zeitung*, 19. August, 17.
- Schreiber, M. (2016), »Die nächste Panne kommt bestimmt«, *Süddeutsche Zeitung*, 20. Juli, 20.
- Statistisches Bundesamt (2016a), »Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2016«, Pressemitteilung Nr. 291, 24. August.
- Statistisches Bundesamt (2016b), »43,5 Millionen Erwerbstätige im 2. Quartal 2016«, Pressemitteilung Nr. 286, 18. August.
- Strobel, T. und A. Städtler (2015), »Moderates Wachstum der Investitionen und des Leasings in Sicht«, *ifo Schnelldienst* 68(6), 43–47.
- Wambach, A. (2016), »ZEW-Konjunkturerwartungen – Konjunkturerwartungen erholen sich«, Pressemitteilung, 16. August, verfügbar unter: <http://www.zew.de/de/presse/pressearchiv/konjunkturerwartungen-erholen-sich/?chHash=301c1e7e630decabbde6de8cc4d47027>.
- Weichselberger, A. (2016), »Verarbeitendes Gewerbe Deutschlands: Investitionsanstieg geplant«, *ifo Schnelldienst* 69(5), 46–50.
- Wollmershäuser, T., W. Nierhaus, T. O. Berg, C. Breuer, J. Garnitz, C. Grimme, A. Hristov, R. Lehmann, W. Meister, M. Reif, F. Schröter, A. Steiner, K. Wohlraube, A. Wolf, »ifo Konjunkturprognose 2016/2017 (2016), Aufschwung in Deutschland geht in die zweite Runde«, *ifo Schnelldienst* 68(12), 21–57.